

Silvia Ruppen

Ausstellung Zeichen. Blätter. Bücher.

Liebe Vernissagegäste

die Ausstellung, in die ich Sie heute Abend einführen darf, ist ein Novum für Liechtenstein. Gezeigt wird eine Kunstform, die von vielen gar nicht als Kunst wahrgenommen wird – die Gebrauchsgrafik.

Gebrauchsgrafik setzte sich in ihrer ursprünglichen Bedeutung von der künstlerischen Druckgrafik ab durch ihre Gebundenheit an ein Thema und einen an Verwendungszweck, welcher durch einen Auftraggeber vorgegeben wird.

Die Gebrauchsgrafik ist in den letzten dreissig Jahren zu einem unendlich weiten Feld angewachsen. Sie reicht von der ersten morgendlichen Begegnung – der Zahnpasta-Tube – über die Zeitung, Werbung, Verpackungen, Strassentafeln oder Kreditkarten hin zu Büchern, Illustrationen oder Computeranimation. Design – also Formgebung – hat im modernen Lebensumfeld auf jeden Fall eine enorme Bedeutung erlangt. Dabei ist der Übergang von der Gebrauchsgrafik zum Design und zur bildenden Kunst fließend, die Sparten greifen ineinander.

Ein Künstlerkollege bemerkte vor kurzem, dass die zeitgenössische Kunst eben oft so aussehe, wie der gewöhnliche Alltag. Diese Aussage möchte ich gerne umdrehen und behaupten – unser Alltag sieht oft aus wie Kunst.

Alles um uns herum ist gestaltet, wir leben in einer nahezu durchgestalteten oft auch nur gestylten Welt. Was unterscheidet Gestaltung vom simplen Styling?

Meine Studienkollegin und Freundin Silvia und ich selber sind noch einer gestalterischen Auffassung verpflichtet, die ihre Wurzeln im Bauhaus hat. Einem Gestaltungsprinzip also, das Klarheit und Unverwechselbarkeit sucht, das Ordnung schafft nach dem Leitsatz "Inhalt gestaltet Form".

Im Gegensatz dazu steht das moderne Styling – dort ist die äussere Form der eigentliche und meist einzige Inhalt mit dem Ziel, einen Verkaufstrend zu setzen.

Der allgegenwärtige Personal-Computer tut ein Übriges, er suggeriert durch sein Angebot an vorgefertigten Gestaltungselementen neuerdings, dass Gebrauchsgrafik etwas sei, das alle benutzen und verwerten dürften. Dieses Gratisangebot lässt leicht vergessen, dass auch all diese Bilder von kreativen Menschen erdacht und gezeichnet oder fotografiert wurden. Die einfache Verfügbarkeit von Clipart-Bildchen, Symbolen, verschiedensten Schriftarten, Fotos und Layoutvorlagen verwischen die Grenzen zwischen dem Anwender und dem echten Gestalter. Sie führt zum visuellen Einheitsbrei, der uns gegenwärtig so oft serviert wird.

Verlassen wir also den Einheitsbrei und auch den Begriff Gebrauchsgrafik und wenden wir uns dem Individuellen zu, dem Aussergewöhnlichen, der angewandten Grafik in Ihrer schönsten Form, wie **Silvia Ruppen** sie uns mit dieser Ausstellung zeigt.

Sie präsentiert damit eine Facette ihres riesigen Schaffens, die vermutlich selbst vielen ihrer langjährigen Kunden nur wenig bekannt ist. *(Diese mögen es im übrigen verzeihen, wenn sie hier und heute für einmal nicht im Mittelpunkt stehen).*

Wir dürfen Silvias **illustrative Seite** kennen lernen. Sie hat dafür zwei Themenbereiche ausgewählt, die ihrem Herzen besonders nahe sind und auch in ihrem privaten Leben einen ganz breiten Raum einnehmen. Es sind dies die Natur und die Kultur.

Auch in der illustrativen Sparte beherrscht sie – wie in ihrem übrigen grafischen Werk – eine umfassende Palette an Gestaltungsmitteln. Aber bevor Silvia sich bei einem neuen Projekt für Aquarell, Zeichnung, Signet, fotografische Umsetzung oder moderne Kalligrafie entscheidet, spürt sie intensiv dem Inhalt nach, sucht sie nach dem passenden bildnerischen Ausdruck. Jede Bildidee hinterfragt sie: "Erzählt sie das Richtige, in der richtigen Form?"

Diese Frage – Inhalt sucht Form – führt Silvia zu immer neuen Antworten. So stehen die auf Flächigkeit reduzierten Farbillustrationen für die "Naturkundliche Forschung in Liechtenstein" in Kontrast zu den monochromen fotografischen Umsetzungen von Blättern für die "Botanisch-Zoologische Gesellschaft". Wunderbar komponierte Naturszenarien zeigen die farbigen Aquarelle für die Titelblätter der "Bristol-Stiftung für Natur und Umweltschutz". Besonders interessant finde ich die durch Aquarell-Lasuren unterlegten, weiss ausgesparten Vogelzeichnungen, die Silvia im Auftrag des BUWAL für das Schweizer Moorschutzprojekt erarbeiten durfte.

Ich bekenne es – mit ihrer Innovationskraft und ihrer Kreativität vermag Silvia mich auch nach dreissig Jahren immer noch und immer wieder zu überraschen.

Viele Details gilt es in den hier gezeigten Arbeiten zu entdecken, eine oft verborgene Spannweite zu ergründen, denn Silvia Ruppen ist eine sehr feinfühlig Grafikerin, die ein reiches Wissen und eine tiefgründige Gedankenwelt in ihre Arbeiten einbringt.

Zweitschönste Briefmarke der Welt – und die Welt ist gross – diesen Titel errang Silvia Ruppen mit ihrer im Jahre 2001 gestalteten Serie über Ostereier aus Sammlung von Adulf-Peter Goop. Ihre edle Wirkung verdanken diese Wertzeichen einer für den Briefmarkensektor besonders gewagten Drucktechnik, der Musterunterlegung in Silberdruck auf zartgrauem Hintergrund.

Vorläufer zu dieser Serie war ein Buch...und damit komme ich zu **Silvia Ruppen's ganz grosser Liebe** – der **Buchgestaltung**. Jedes neue ihrer libreusen Abenteuer beginnt gleich: mit einem Autor oder einer Autorin, mit dessen Text und der berühmt berüchtigten leeren Seite – in ihrem Büchlein "BuchGedanken – GedankenBuch" von 1999 gewährt Silvia einen kleinen Einblick in den Weg der Buchwerdung.

Das Buch lebt nicht vom Wort allein... – es lebt von sehr, sehr vielen Zutaten, die alle bewusst gewählt, entworfen und eingesetzt werden. Das Buchformat, das Layout, die Schriftarten, die Farben, das Papier, ob matt oder glänzend, gestrichen oder naturbelassen, die Papierstärke, die Fotos, die Bildausschnitte, die Grafiken, die Illustrationen, die Bildlegenden, der Druck, die Heftung, die Buchbinderarbeit, das Vorsatz-

blatt, welches die Innenseiten und den Einband zusammenhalten. Und letztlich das, was der Käufer zuerst wahrnimmt – der Buchumschlag.

Alle diese Elemente müssen zusammenklingen. Die Sprache der Musik vermag diesen Prozess am ehesten zu beschreiben, denn Silvia komponiert ihre Bücher regelrecht. Seite für Seite wird angeordnet, jede Doppelseite zu einer eigenständigen Harmonie geformt. Die Abfolge der Seiten steht in einem spannenden Rhythmus, kleinteilig folgt auf grossflächig, Bildseiten auf Textseiten. In unendlicher Vielfalt wandelt sie die von ihr geschaffene Melodie ab, variiert Silvia ihr Thema. Doch nie verlässt sie die Tonart und wie ein Metronom wirkt im Hintergrund das einmal gewählte Grundkonzept. Den Taktstock lässt sie nicht los, bis die letzte Arbeit getan und überwacht wurde, bis das Werk an der Buchpräsentation uraufgeführt wird.

Durch ihre Kreativität und ihre Liebe zum Detail aber auch ihr enormes Durchhaltevermögen erweckt die Grafikerin Silvia Ruppen so manchen anfänglichen "Textwurm und Bilderhaufen" zu **einer wahrhaft optischen Symphonie**, zu einem kunstvollen Buch, das wir immer wieder gerne anschauen in welchem wir angenehm lesen.

Diese minutiöse Gestaltungsarbeit ist auch nicht unbemerkt geblieben, bereits 1996 wurde ein Bucheinband von Silvia Ruppen zum "Schönsten Leineneinband in Deutschland" erkoren. Bei der Jurierung "Schönste Bücher aus Liechtenstein", errangen jedes Jahr mehrere von ihr gestaltete Bücher eine Auszeichnung und wurden zum Wettbewerb "Schönste Bücher der Welt" eingereicht. Und so verwundert es auch nicht, dass Silvia nebst inländischen Verlagen auch für so bekannte Verlage wie den Kunstverlag Hirmer, den Deutschen Kunstverlag, beide München, den Böhlau-Verlag, Wien, den Niggli-Verlag, Thurgau oder Chronos-Verlag in Zürich arbeitet.

Wie tief Silvia im Gestalterischen verwurzelt ist, wie sehr Formgebung ein Teil ihrer Seele und Grafik ein wichtiger Lebensinhalt sind, zeigt auch die Präsentation ihrer Arbeiten. Wie immer hat sie es sich nicht leicht gemacht. Jeder Rahmen zeigt ein Projekt und ist in sich selber zu einer Komposition zusammengefügt. Zu jedem Rahmen hat sie wie ein Leitthema die passenden Untergründe entworfen und drucken lassen. Und alle zusammen verleihen diesem Raum für die nächsten drei Monate einen ganz eigenen Rhythmus.

Selbst für unsere gestaltungsgewöhnten und gestaltungsverwöhnten Augen gibt es immer wieder besondere Leckerbissen. In dieser Ausstellung sind sie zu finden. Und **wir verdanken es kreativen Menschen, wie die Grafikerin Silvia Ruppen einer ist, dass wir einem Umfeld leben dürfen, in dem so vieles aussieht wie Kunst.**

Vernissagerede von Evelyne Bermann
am 15. Oktober 2004